

GIACOMO CASANOVA
ERINNERUNGEN BAND X



125 50 / 76

GIACOMO CASANOVA ERINNERUNGEN:

übersetzt und
eingeleitet von
HEINRICH CONRAD
BAND X

M. 3.
XX-294

MÜNCHEN und LEIPZIG
bei GEORG MÜLLER 1908

ERSTES KAPITEL

*Paulinens Geschichte. — Mein Glück. — Ihre
Abreise.*

Ich bin die einzige Tochter des unglücklichen Grafen X o*, den Carvalho Oeiras** nach dem den Jesuiten zugeschobenen Anschlag auf das Leben des Königs im Gefängnis sterben liess. Ich weiss nicht, ob mein Vater schuldig, oder ob er ein un-

* Die Portugiesin Pauline. — Die Chiffren X—o dürften jedenfalls nicht den wahren Namen ihres Vaters verbergen, da nach den Untersuchungen, die Olfers in den „Abhandlungen der Berliner Akademie 1838“ nach den Akten veröffentlicht hat, sich kein Name findet, der sich mit X—o identifizieren lässt und in die bekannte portugiesische Jesuitenaffäre verwickelt gewesen wäre. Barthold (l. II. p. 225 f.) glaubt, dass Pauline vielleicht dem Geschlechte Tavora angehören könnte, und es bliebe somit die Wahl zwischen einer Donna Joanna de Tavora, geb. am 15. November 1747, und einer ungenannten Tochter

** Sebastian Joseph Carvalho Malho, Graf d'Oeiras, später Marquis de Pombal, geb. 1699, der berühmte portugiesische Staatsmann. Von Joseph I. zur Leitung der Geschäfte berufen, blieb er bis zu dessen Tod sein Minister. Abgesehen von seiner ausgezeichneten Tätigkeit für die ganze Entwicklung Portugals, machte er sich noch durch sein strenges Vorgehen gegen die Jesuiten berühmt, namentlich nach ihrem Attentat auf den König. Nach dem Tode des Königs 1777 gelangten aber seine Feinde (Jesuiten etc.) wieder zur Macht und nachdem lange seine Stellung unerschüttert geblieben war, wurde er dennoch gestürzt und verbannt. Er starb 1782.

schuldiges Opfer einer Privatrache war; aber soviel weiss ich, dass der tyrannische Minister es nicht gewagt hat, ihm den Prozess zu machen oder sein Vermögen zu konfiszieren; ich bin daher im Besitz desselben, kann aber Einkünfte davon nur beziehen, wenn ich wieder in meine Heimat zurückkehre.

Meine Mutter liess mich in einem Kloster erziehen, dessen Äbtissin ihre Schwester war; diese hielt mir alle möglichen Lehrer, unter andern auch einen gelehrten Italiener aus Livorno, der mich in sechs Jahren alles lehrte, was ich nach seiner Ansicht wissen durfte. Ich fand ihn stets bereit, meine Fragen zu beantworten, soweit sie nicht die Religion betrafen; aber ich muss gestehen, dass seine Zurückhaltung in dieser Hinsicht mir durch-

des Nuno Gaspar de Tavora, Bruder des hingerichteten Marquis. Aber immer steht Paulinens Erzählung im Widerspruche mit den geschichtlichen Angaben; im Falle der ersteren Annahme wäre Paulinens Vater hingerichtet worden, und lastete auf ihrer Mutter Theresa die doppelte Schmach, die Maitresse des Königs gewesen zu sein und den eigenen Gatten verraten zu haben, dessen Ehre sie gerade in jener Mordnacht schändete. War sie die Tochter Nuno Gaspars, so erhielt ihr Vater erst im Jahre 1777 durch die Königin Donna Maria I. seine Freiheit, und wurde sie selbst späterhin mit Pombals zweitem Sohne, Grafen von Redinha, vermählt. Sonstiger Abweichungen ungeachtet, erscheint das letztere möglich, und erklärt das auffallende Benehmen des ehrgeizigen Ministers, welcher die reiche Erbin ihres Grossvaters Braz de Silveira seinem Sprösslinge zugedacht hatte. Die Geflohene, nach Lissabon zurückgelockt, blieb dann wahrscheinlich verhindert, ihrem Freunde irgendeine Kunde zukommen zu lassen, oder war klug genug, den Gefährlichen fernzuhalten.